

Über den Begriff Kontextualisierung (Verbindungen herstellen)
Von Franz Witsch

Kapitel 1 bis 5 einsehbar unter:

K01: Menschenverachtende Mentalität – blutrünstig im Wahn

K02: Vom Symbol zum Symptom

Link: <http://www.film-und-politik.de/K02.pdf>

K03: Ansatz zur psychoanalytischen Fundierung des Verhältnisses von Subjekt und Gesellschaft

Link: <http://www.film-und-politik.de/K03.pdf>

K04: Über den Film „Winterschlaf“ oder von der mentalen Überforderung einvernehmlicher Herstellung menschlicher Verbindungen

4.1 Dekontextualisierung: wachsende Gewalt in sozialen Strukturen

4.2 Über den Film „Winterschlaf“ (Goldene Palme in Cannes)

Link: <http://www.film-und-politik.de/K04.pdf>

K05: Plädoyer für einen sozial begründeten psychischen Krankheitsbegriff

Link: <http://www.film-und-politik.de/K05.pdf>

Kapitel 6: Frieden in Europa war gestern
Hamburg, 31.08.2015

Inhalt:

6.1 De-Kontextualisierung: Die Welt ist krank

6.2 Analyse des Stückwerks

6.3 Vollgeld-Konzept (Joseph Huber)

*Wir wollen die Welt so sehen, wie sie ist,
und uns nicht davor fürchten
(Bertrand Russel)*

6.1 De-Kontextualisierung: Die Welt ist krank

Es sieht nicht gut aus für unsere Welt. Es wird immer augenfälliger: die Auflösung sozial-ökonomischer Strukturen nimmt Fahrt auf.(Vgl. **MVS**). Das kommt nunmehr in wachsenden Flüchtlingsströmen zum Ausdruck, die aus Europa nur noch mit blanker Gewalt ferngehalten werden können – in dem Maße wie sie wachsen. Hegel sagte einmal von Napoleon, er sei der Weltgeist zu Pferde. Heute dürfen wir die Sache nüchterner betrachten. Napoleon war – sich selbst überfordernd – großenwahnsinnig, als er dachte, er könne Europa beglücken.

Auf vergleichbare Weise, wenn auch nicht großenwahnsinnig erzählen Menschen, die vor Kriegen und Armut flüchten, dass wir Europäer von und in einer Ökonomie leben, die seit Jahrzehnten wachsende Armut in die Dritte und Vierte Welt transportiert, außerdem Kriege produziert, die ganze Länder auslöschen. Flüchtlinge erzählen uns davon, indem sie nach Europa strömen, –Weltgeist nicht zu Pferde aber zu Fuß, dessen Signale wir nicht kapieren, die wir auf den Kapitalismus nicht verzichten wollen. Lieber leben wir in einer kranken Welt – dem Untergang geweiht. Daran werden Willkommensfeste hierzulande auf Dauer nichts ändern.

Willkommensfeste sind auch nur eine, wenn auch zutiefst berührende Art, kurzatmig, wie paralysiert auf die Flüchtlingsproblematik in der trügerischen Hoffnung zu reagieren, es möge einfache, v.a. schnelle Lösungen geben, immerzu auf der Jagd nach dem einen oder anderen Hoffnungsschimmer: zuweilen melden sich Stimmen, die mahnen, man müsse Russland ernsthaft einbeziehen, um den Nahen Osten zu befrieden; man dürfe es in der Ukraine nicht zum Äußersten kommen zu lassen, wenn nicht auch von dort noch weitere Millionen Flüchtlinge in die EU strömen sollen.(Vgl. **Q16**)

Zu den Kriegsflüchtlingen, das ist jetzt schon absehbar, werden über kurz oder lang noch mehr Armutsflüchtlinge hinzukommen. Auch sie wird man unmöglich aus Europa heraushalten können; schon gar nicht mit martialischen Sprüchen und Pseudo-Lösungen, wie sie der SPD-Vorsitzende Gabriel aufzuweisen hat.(Q23)

Lieber Herr Gabriel, sie können sich Ihre Sprüche sparen: wir werden mit allen Flüchtlingen in der EU existieren müssen oder mit ihnen zugrunde gehen, solange der Kapitalismus sie aus ihren Herkunftsländern her austreibt.

Gabriel begreift das nicht; er ist, wie die meisten von uns, überfordert. Doch was überfordert uns? Wir sind überfordert zu begreifen, dass wir unser Leben auf der Basis einer Ökonomie, den Kapitalismus, gestalten, der wachsende Verelendung und Kriege in den gesellschaftlichen Körper treibt. Das kriegen wir nunmehr auch in Europa zu spüren dadurch, dass immer mehr Flüchtlinge zu uns kommen.

Und die Prognosen sind nicht gut; anstatt dass wir begreifen, wird die Gewalt zunehmen.(Q22) Kriege womöglich nach Europa getragen. Gerade lese ich, dass die USA den Einsatz von Atombomben in Afghanistan erwägen.(Q26) Heute schicken sie ihren modernsten Kampffjet, den sogenannten Raptor, nach Europa (Q17), weil Russland angeblich eine größere Bedrohung darstelle als der Islamische Staat (IS), so der neue US-Generalstabschef Joseph Dunford.(Q18)

Da kann es nicht beruhigen, dass es dazu in der US-Militärführung abweichende Meinungen gibt (Q19): von Robert Neller, dem von Obama nominierten Chef des Marineinfanterie-Corps. Seine geradezu kindlichen Argumente beruhigen allerdings nicht gerade: „Die größte Bedrohung für die Amerikaner“ seien „die radikalen Extremisten, weil gerade sie ihre Absicht erklären, uns zu töten.“ Als seien diese, davon ist mittlerweile fast jeder hier in Deutschland überzeugt, nicht eine Folge der US-Kriege im Nahen Osten.

Im Verhältnis zu den heute politisch Verantwortlichen wirkt der ehemalige Kriegsverbrecher (Vietnam-Krieg) Henry Kissinger geradezu vernünftig, so wie er Putin in Schutz nimmt: „Durch die Unfähigkeit der EU und den Dilettantismus der USA sei aus einem Politiker, der eigentlich zum Westen gehören will, ein neuer russischer Zar geworden.“ Für Kissinger ist der „neue kalte Krieg ein Versagen des Westens“, freilich findet er die US-Kriege seit dem Zweiten Weltkrieg nicht grundsätzlich falsch: „Das Problem mit den US-Kriegen seit dem Zweiten Weltkrieg besteht in dem Versagen, die Strategie mit dem zu vereinbaren, was innenpolitisch möglich ist. Wir haben alle fünf Kriege, die wir seit dem Zweiten Weltkrieg gefochten haben, mit großer Begeisterung begonnen. Aber die Falken haben nie durchgehalten (wie bedauerlich, Hinzuf. F.W.). Am Ende waren sie in einer Minderheit. Wir sollten uns nicht in internationalen Konflikten engagieren, wenn wir nicht von allem Anfang an skizzieren können, wie das Ende aussieht (...) wenn wir nicht willens sind, die Sache so lange zu unterstützen, bis wir dieses Ende erreicht haben.“(Q19)

Kriegshetze und Kriege sind auch, um es freundlich zu sagen, Ausdruck von Verunsicherung. So sind die politisch Verantwortlichen samt ihren Experten vollkommen ratlos, wie die Finanzkrisen bewältigt werden können. Das fängt schon damit an, dass sie glauben, die Finanzkrise erzeuge Wirtschaftskrisen. In Wirklichkeit sind sie eine Folge mangelnder Mehrwertproduktion.(Vgl. DP2) Das macht sich nun auch in China bemerkbar. Jetzt zeigt sich einmal mehr reichlich

spät: Chinas immense Wachstumsraten werden den Kapitalismus nicht retten. Das hätte man vor Jahren wissen können; Chinas Wachstum ist, wie sollte es anders sein, auf Pump generiert (Vgl. **C24**, S. 2) – mit der Folge massenhafter (vom Keynesianismus inspirierter) Unsinnproduktionen, die nun abgeschrieben werden müssen. Die Amis führen mit ihren Unsinnproduktionen Kriege oder können ihre Rüstungsprodukte äußerst profitabel in Krisengebiete verkaufen, so dass sie bei sich zu Hause Einkommen generieren – zumindest solange die Nachfrage in der Welt anhält.

Anstatt sich nun Gedanken zu machen, wie unsere Probleme ökonomisch bewältigt werden können, betreiben die politisch Verantwortlichen Kriegshetze: in erster Linie hetzt der Westen gegen den Osten, gegen Russland und China; um sich mit den eigentlichen ökonomischen Ursachen einer kranken Welt nicht beschäftigen zu müssen. Dies setzte voraus, dass man einsieht, dass in den letzten 25 Jahren, seit der Wende, eine falsche, gegen die Menschen gerichtete Politik gemacht worden ist.

6.2 Analyse des Stückwerks

Nun, Selbstkritik war noch nie eine Stärke herrschender Politik. Schon das begrenzt entscheidend analytische Fähigkeiten. Das beginnt damit, dass die Politik sich einer realistischen Bestandsaufnahme, wie es um die Welt tatsächlich bestellt ist, verweigert, nämlich dass die Welt ganz generell unter einer globalen, sozial-ökonomisch fundierten Krise, namentlich am kapitalistischen Wirtschaftssystem, leidet, das seinerseits einzelne Krisenerscheinungen hervorbringt oder befeuert als da u.a. sind:

- Finanzkrisen (**Q1**)
- Kriege (**Q2, Q3, Q4, Q5, Q9**),
- Flüchtlingsströme, Gewalt gegen Flüchtlinge. (**Q6, Q7, Q8**)
- globale Überwachung – digitaler Faschismus (**BB068, Q9, Q10**).
- Religionskonflikte, Terrorismus, Islamischer Staat (IS)

Abgesehen davon, dass das Kapital diese Erscheinungen ausbrütet, blenden Politiker aus, dass die Krisenerscheinungen sich gegenseitig befeuern. Ihr Blick auf die Welt ist verstellt, weil sie Krisenerscheinungen *in einer Analyse des Stückwerks* für sich selbst betrachten und zu lösen suchen. Schließlich brennt uns jedes Problem sehr sichtbar unter den Nägeln, so die Flüchtlingsströme. Dass sie durch Kriege des Westens verursacht sind, wird zwar gesagt, freilich ohne Folgen, um schnell zur Tagesordnung überzugehen. Zum Beispiel in Talkrunden wie *Maybritt Illner*: Deutschland brauche pro Jahr um die 500.000 Zuwanderer, rechnet Sascha Lobo vor (**Q20**), sonst sterbe Deutschland aus. Außerdem suche die Wirtschaft händeringend nach Arbeitskräften. (Vgl. **Q27**) Er blendet schlicht sichtbare Fakten aus: dass wir in der EU leben, in der es eine Arbeitslosigkeit von mindestens 25 Millionen Menschen gibt. In den südeuropäischen Ländern zudem eine Jugendarbeitslosigkeit von mindestens 50 Prozent. Sollten wir uns nicht erst mal um die kümmern? Zu anspruchsvoll: die wollen über ihre Verhältnisse leben; mit ihnen lassen sich Löhne Einkommen und Renten nicht senken. Dafür brauchen wir Flüchtlinge, keine Europäer. Nun, Knalltüten wie Lobo zeichnen sich dadurch aus, dass sie nicht einmal entlang sichtbarer Fakten, die sich dem Augenschein aufdrängen, argumentieren können.

Davon abgesehen ist seine humane Einstellung fragwürdig: Ich denke, dass wir Flüchtlingen unabhängig davon helfen müssen, ob wir sie in Deutschland als Arbeitskräfte brauchen oder nicht. Lobo sollte hier in der Tat sein Engagement hinterfragen, anstatt nach dem Modell von „Wolf Biermann“ (**BB062**) nur nachzuplappern, was er hier und dort aufgeschnappt hat.

Leute wie Lobo und Biermann transportieren mit ihrem Engagement ein Form versteckter Gewalt, die zu Ende gedacht, sich gegen uns alle richtet: gegen *Flüchtlinge, Deutsche, Europäer* – dazu angetan, offene Gewalt nicht nur nicht zu verhindern, sondern mit auszubrüten; wie gesagt, weil sie Fakten ausblenden, z.B. dass es Flüchtlinge gibt, die zu Bandenriminalität neigen, bzw. dazu neigen, Probleme mit Gewalt zu lösen, mentalitätsabhängig, sei es, um ihre (Familien-) Ehre zu schützen.

Gewaltmentalität ist ganz generell eine Folge mangelnder Integration. (Vgl. dazu DP4, S. 50-54; ferner MVS) Und sie ist wesentlich durch Armut motiviert, die auch unter deutschen Bürgern zunimmt. Hinzu kommt, viele deutsche Bürger, wahrscheinlich die Mehrheit, haben Angst vor Flüchtlingen (**Q12, Q13, Q14, Q15**), weil sie eine größere Fähigkeit (als einheimische Bürger) haben, sich in Banden zu organisieren – weil bei ihnen der Familienzusammenhang, die Familienehre, noch etwas wert ist, vor allem aber ein mit ihr verbundenes Denken in Hierarchien, das eine Gruppe, wenn auch fragwürdig, mehr zusammenhält als Menschen, die Hierarchien entweder weniger anerkennen oder, wenn diese sich aufdrängen, als abstoßend empfinden. (**Q21**)

Dennoch ist richtig und gefährlich, dass viele Ängste einfach nur in Flüchtlinge projiziert werden, die man dann bequem für alles mögliche, was unsere Welt „krank“ macht, verantwortlich machen kann, anstatt sich mit ihnen auseinanderzusetzen, z.B. darauf aufmerksam zu machen, wie problematisch es ist, in Kategorien der Familienehre und des Stolzes zu denken. (Vgl. DP4, 50-54) Zu lernen, ein solches Denken in Frage zu stellen, würde vielleicht zur Integration beitragen. Aber genau das will unsere Elite, einschließlich der Grünen und der Partei *Die Linke*, nicht: integrieren. Mit Willkommensfesten allein ist es leider nicht getan.

Dennoch sind Flüchtlinge, Familienehre hin oder her (so etwas lässt sich verhandeln), am allerwenigstens verantwortlich dafür, dass unsere Welt krank daniederliegt. Nicht nur deshalb ist Gewalt gegen Flüchtlinge eine bodenlose Gemeinheit. Ich möchte indes hinzufügen, dass wir uns und den Flüchtlingen einen Bärenienst erweisen, wenn wir wachsende Spannungen aufgrund unterschiedlicher Mentalitäten, die sich natürlich auch gewalttätig Luft zu verschaffen suchen, unter den Teppich kehren.

So widerlich eine Mentalität der Gewalt gegen Schwächere und Ohnmächtige ist – wir müssen uns um Menschen bemühen, vielleicht die Mehrheit der Bürger, die klammheimlich mit (rechter) Gewalt sympathisieren. Wir müssen sie überzeugen, dass Gewalt, die sich gewöhnlich als Gegengewalt tarnt, nicht gerechtfertigt ist, schon gar nicht gegen Flüchtlinge, selbst wenn es kriminelle Flüchtlinge gibt. Und es ist einfach gemein, Flüchtlinge – aus welchen Gründen auch immer – nicht ins Land zu lassen oder ihnen nicht zu helfen, z.B. Unterkunft zu verweigern; selbst wenn wir sie als zukünftige Arbeitskräfte nicht brauchen.

Neo-Nazis wird man nicht überzeugen können, aber um die Mehrheit der Bürger, die gegen rechtspopulistische Hetze nicht immun ist, müssen wir uns bemühen, so wie wir uns um Jugendliche bemühen müssen, die klammheimlich mit dem IS sympathisieren. Bemühen wir uns nicht, brüten wir, einschließlich Sascha Lobo, Gewalt mit aus, die Gewalt Rechtsradikaler wie islamradikalen Terrors. Politik und veröffentlichte Meinung zeigen sich indes unfähig, die Welt friedlicher zu machen. Das macht auf Dauer die Bemühungen einfacher Bürger, zum Beispiel Flüchtlinge konkret zu helfen, schwierig, wenn nicht unmöglich. Auch wenn es zur Zeit viele Menschen gibt, die sich vorbildlich um Flüchtlinge bemühen. Zu befürchten ist, dass sich bald herausstellen könnte, dass das vorbildliche Engagement nur ein Tropfen auf dem heißen Stein ist.

Dennoch ist in diesem Zusammenhang beeindruckend, wie sich der CDU-Bundestagsabgeordnete Martin Patzelt um zwei Flüchtlinge aus Eritrea kümmert. Er sprach von einem „riesigen gesellschaftlichen Problem, das Politik und Zivilgesellschaft nur gemeinsam lösen können, mehr Entwicklungshilfe inklusive.“ Martin Patzelt setzt freilich etwas voraus, was es meines Erachtens gar nicht gibt: eine Zivilgesellschaft, die für sozialverträgliche Strukturen bürgt, nicht zuletzt indem sie die derzeit geltenden Strukturen daraufhin analysiert und befragt, ob sie sich in einem sozialverträglichen Wirtschaftssystem ausleben. Das Wirtschaftssystem, in dem wir leben, ist nicht schon deshalb sozialverträglich, weil es Menschen wie Patzelt gibt.

Ein zentrales Problem, warum es keine sozialverträglichen Strukturen gibt, besteht darin, dass nicht nur Politiker zu schnellen und zeitnahen Lösungen neigen, also Stückwerk-Analyse betreiben. Dazu gehören Menschen, die es (mit den Flüchtlingen) gut meinen, helfen wollen, wo sie können. Til Schweiger steht wie Patzelt stellvertretend für Menschen, die es leider nur gut meinen. Auch Angela Merkel, als sie ganz spontan ein weinendes Flüchtlingsmädchen, das sich von Abschiebung bedroht fühlt, streichelte.(Q24)

Viele meinen, Frau Merkel streichle die Wirklichkeit der Flüchtlinge kalt und herzlos weg. Das mag stimmen. Dennoch kann die spontan sich ausbildende emotionale Beziehung zwischen dem Flüchtlingsmädchen und Frau Merkel dazu beitragen, Vorurteile gegenüber Flüchtlingen abzubauen: Das Flüchtlingsmädchen und Merkel senden mit ihrer emotionalen Beziehung ein Signal aus, über das man sich freuen muss: Flüchtlinge (nicht nur Katzen und Hunde) brauchen und verdienen Empathie. Die Kritik, ein solches Engagement nicht „echt“, sondern verlogen zu nennen, blendet die Wirklichkeit aus der Perspektive vieler Flüchtlinge aus.

Vergleichbares gilt für Til Schweigers Engagement für Flüchtlinge im Talk *Menschen bei Maischberger* (Q25), in der er sich – zugegeben: ziemlich martialisch, vielleicht sogar dümmlich – gegen rechtsradikale Gewalt (ab in den Knast) empört. Warum sollte seine Empörung nicht „echt“ oder aufrichtig von ihm gefühlt sein? Sie wird der Situation der meisten Flüchtlinge gerecht, wenn sie sich vertreten oder beschützt fühlen; das ist wichtig.

Man kann Frau Merkel und Herrn Schweiger allerdings die Frage nicht ersparen, ob Gefühle – sie mögen in konkreten Situation noch so hilfreich, ja notwendig sein – denn hinreichen, der Flüchtlingsproblematik analytisch in einem umfassenden Sinn gerecht zu werden, zumal wenn Merkel und Schweiger es ablehnen oder im Falle von Schweiger nicht *wagen*, Kriege des Westen, also auch Merkels Kriege,

und eine damit verbundene Kriegshetze zu ächten, geschweige denn, dass beide auf die tieferen wie umfassenden ökonomischen Strukturbedingungen zu sprechen kommen, die Kriege und Kriegshetze permanent ausbrüten. (Vgl. **MVS**)

Auf einer umfassenden analytischen Ebene ist indes gerechtfertigt, Merkels und Schweigers Gefühle zwar nicht als verlogen, aber doch als hoch problematisch zu bezeichnen, auch wenn sie im konkreten Fall Flüchtlingen helfen, z.B. Vorurteile gegen sie abzubauen und damit zur Integration – wenn auch nicht hinreichend – beizutragen; „nicht hinreichend“ heißt: auf Dauer bewirken sie zu wenig bis nichts. Das will in die Köpfe von Menschen, die sich hochengagiert für Flüchtlinge einsetzen, einfach nicht rein.

Sie begreifen nicht, dass Gefühle generell problematisch sind. In meinen Büchern zur „Politisierung des Bürgers“ versuche ich mich an einer Antwort. Dort ist von einem „strukturellen Desinteresse“ die Rede (vgl. DP2, S. 26; ferner DP3, S. 9, 160-166), das von der Fähigkeit abstrahiert, (auch liebevolle) Gefühle im Kontext konkreter Situationen, z.B. beim Geschlechtsverkehrs, zu transportieren, eine Fähigkeit, die hervorragend geeignet ist, (strukturelle) Gewalt (nicht nur gegen Flüchtlinge) zu verstecken. Ja, selbst mit einvernehmlichem Sex kann man strukturelle Gewalt verbergen. Das kann, muss nicht dazu beitragen, Probleme zu verschlimmern, vielleicht sogar unlösbar zu machen, zumal wenn Menschen sich nicht angesprochen fühlen, weil sie doch „echt“ mitfühlen mit Menschen, dem Partner – nicht nur mit Flüchtlingen.

Ich sage nur, dass (echt) fühlen nicht hinreicht; das heißt nicht, dass wir Gefühle nicht brauchen. Im Gegenteil, mit dem Gefühl fängt alles an: „mit dem Gefühlsimpuls“, der freilich mit einer ihm äußeren Sache, einem ihn begleitenden Objektbezug einhergeht. (DPB,171; DP1,168) Erst dieser ist einer Analyse zugänglich: „Wesentlich ist nicht das Gefühl an und für sich, die Intensität, die den Körper durchströmt, als vielmehr der Umstand, dass das Gefühl auf der Basis eines Objektbezugs sein Dasein fristet. Dieser teilt uns etwas über die Natur des Gefühls mit“ (DPB,18; DP1,25), nämlich worauf sich das Gefühl außerhalb unseres Innenlebens (auf welche Weise: mehr oder weniger süchtig) bezieht, so dass es im intersubjektiven Kontext einer Analyse zugänglich ist und wir nicht als Gefühlsjunkies enden. (DPB,152; DP1,151) In DP4 heißt es im Klappentext: Die Externalisierung des Gefühls dürfe nicht scheitern, um sozialverträgliche Strukturen: intersubjektive Beziehungen zu ermöglichen, was nicht bedeutet, dass sie mit der Externalisierung gelingen müssen. Bei einem Gefühlsjunkie (von Drogensüchtigen wissen wir es definitiv) scheitert sie zwangsläufig.

An dieser Problematik scheitern die hellstichtigsten Geister, heute wie gestern, Nietzsche m.E. nachweislich (DPB,18), aber auch einfache Bürger im Umgang miteinander (vgl. DPB,148-155; DP1,147-154), Politiker und ihre Experten allemal; dadurch transportieren sie latent eine Mentalität „versteckter Gewalt“. (Vgl. **MVS**) Gleichsam *bewaffnet* mit *echten* Gefühlen bemühen sie sich um schnelle Lösungen und verdecken damit in einem umfassenderen Sinne gravierende Problemlagen, die den gesamten gesellschaftlichen Kontext betreffen. Sie sind (analytisch) unfähig, es für möglich zu halten, dass, wie oben angedeutet, der Kapitalismus einzelne Krisenerscheinungen, so auch die Flüchtlingsproblematik, hervorbringen und befeuern könnte. Ich denke, wenn man **DP2** zugrundelegt, dass es gute Gründe gibt anzunehmen, dass dem so ist; schnelle Lösungen deshalb nicht nachhaltig sein können und uns allein schon deshalb die Flüchtlingsproblematik irgendwann über den Kopf wachsen muss.

Analytisch relevant ist indes, dass die Propagierung schneller Lösungen (wie: Grenzen dicht machen; sichere Herkunftsländer benennen, Fachkräftemangel, Deutschland stirbt aus etc.) den Kapitalismus gegen Kritik immunisiert. Das ist genau das, was Sascha Lobo bei *Maybrit Illner* (Q20) nicht begreift.

Marx war der letzte, der den Kapitalismus substanziell (ohne Gefühlsduselei) kritisierte und, als Folge seiner Analyse, uneingeschränkt ablehnte – im Interesse der ArbeiterInnen, die er auch schon mal ziemlich abfällig „Knoten“ nannte, wenn sie nichts begreifen wollten. Schon Engels interpretierte Marx zusammen mit deutschen Sozialdemokraten, vor allem nach seinem Tod, auf eine Weise, die den Kapitalismus quasi unantastbar machte. (Vgl. DP2,50,78-82) Wenn man so will, war Engels der erste Revisionist. Dieser setzte sich über Generationen fort, so dass es uns heute so vorkommen mag, als sei der Kapitalismus eine der menschlichen Spezies gemäße Form der Ökonomie, gleichsam gottgewollt, als repräsentierte er das Ende der Geschichte; um es mit Hegel zu sagen: den zu sich selbst gekommenen Weltgeist.

Marx zeigte in seinem Hauptwerk *Das Kapital*, dass der Kapitalismus keineswegs das Ende der Geschichte, vielmehr ein über Jahrhunderte von Menschen gemachtes Wirtschaftssystem darstellt, das sich im Kern durch eine Eigenschaft auszeichnet. Sie besteht darin, dass der Kapitalismus aus sich selbst heraus seine eigene Zerstörung betreibt, angetrieben durch den Antagonismus (unversöhnlichen Widerspruch) zwischen *Kapital* und *Arbeit*. Er war überzeugt: Irgendwann stehen die Menschen vor der Alternative, entweder den Kapitalismus abzuschaffen oder in Barbarei zu verenden.

Statt nun den Akzent auf diesen von Marx analysierten (heute nicht nur theoretisch globalen) Antagonismus zu legen, der die oben genannten Krisenerscheinungen hervorbringt und befeuert, übertreffen sich Politiker und veröffentlichte Meinung mit Forderungen darüber, wie Krisenerscheinungen für sich genommen, zumal auf die Schnelle, zu bewältigen sind. Sie fordern z.B. eine Willkommenskultur für Flüchtlinge (Ramelow).

Alles Stückwerk. Forderungen sind schön und gut, aber auf Dauer belanglos, wenn sie nicht eingelassen sind in eine umfassende ökonomische Analyse, die auf die Abschaffung des Kapitalismus gerichtet sein muss. So sehr „mit Forderungen“, die freilich erst mal nur das Gefühl ansprechen, „alles beginnen muss (...)“ Für sich genommen suggerieren sie nur Konzeptionelles; der Politaktivist fühlt sich mit ihnen auf der sicheren Seite und verhehlt doch immer nur (...) dass er für den Bürger nicht da sein will, wiewohl er unentwegt von der Notwendigkeit gesellschaftlicher Erneuerung spricht. Dazu bedarf es eines Konzepts, das in der Forderung allein (Tatsachenfetisch) nicht aufgeht.“(DP1,85; DPB,81)

Kurzum: Lösungen auf der Grundlage gutgemeinter Forderungen sind immer nur temporär wirksam, nie nachhaltig. Mit anderen Worten: es ist vergebliche Liebesmüh, einzelne Krisenerscheinungen für sich genommen bewältigen zu wollen, solange der Kapitalismus weiter besteht.

6.3 Vollgeld-Konzept (Joseph Huber)

Die Analyse wird etwas komplizierter, wenn wir die Finanzkrise betrachten: Sie ist zwar ein Produkt der Kapitalverwertung, aber im Rahmen derselben sehr wahrscheinlich beherrschbar mit Hilfe des von Joseph Huber in die Diskussion

gebrachten Vollgeldkonzepts (www.vollgeld.de; **BB060**), das die Geldschöpfung der öffentlichen Kontrolle unterstellt, das heißt aus der Verantwortung des privaten Bankensektors nimmt. Dem Vollgeldkonzept zufolge sollte nur noch eine Bank Geld schöpfen können: die Zentralbank (ZB).

Die Frage bleibt, ob mit der Bewältigung der Finanzkrise mit Hilfe des Vollgeldkonzepts die globale Krise: die Krise des Kapitalismus, gelöst ist – mit der Folge einer sozialverträglichen Wirtschaftsordnung. Könnte es sein, dass der Kapitalismus mit dem Vollgeldkonzept zwar nicht abgeschafft, aber vielleicht doch im Sinne von Habermas zivilisierbar ist?

Sicher ist nur eines: die Einführung des Vollgeldkonzepts ist eine notwendige Bedingung auf dem Weg zu einer sozialverträglichen Wirtschaftsordnung; sie stellt aber keine hinreichende Bedingung dar: sie zivilisiert den Kapitalismus sehr wahrscheinlich nicht. Die Finanzkrise ist ein Produkt des Kapitals, genauer: der Kapitalverwertung, die auf der Basis der Mehrwertproduktion sich auslebt; das heißt, die Finanzkrise existiert nicht ohne Mehrwertproduktion, diese – und damit das Kapital – aber sehr wohl ohne Finanzkrise.

Die Banken mögen vehement gegen die Einführung des Vollgeldkonzepts sein, schließlich erzielen sie auf der Basis der (Kredit-)Geldschöpfung immense Gewinne, auch mit Hilfe des Giralgeldes des Bürgers, das den Banken zur Weiterverleihung zur Verfügung steht, das auch kein gesetzliches Zahlungsmittel darstellt. Mit dem Vollgeldkonzept wäre das Giralgeld wie der Euro-Schein gesetzliches Zahlungsmittel; die Banken dürften es nicht mehr weiterverleihen. Dadurch verlieren sie ihre Systemrelevanz, so dass der Bürger sie nicht mehr vor der Insolvenz bewahren muss, wenn Banken sich um Kopf und Kragen verspekulieren.

Doch wird das Wirtschaftssystem dadurch sozialverträglicher? Ich glaube es nicht. Die letzten 250 Jahre zeigen: die Verelendung auf der Welt schreitet fort – mit oder ohne Finanzkrisen, auch wenn diese die Verelendung beschleunigen und zwar in dem Maße, wie wachsende Schulden die Verelendung unter dem Deckel, bzw. zu regionalisieren vermögen. Irgendwann, wenn die Schuldenblase platzt, kommt es umso dicker. In der heutigen Zeit umfassender, globaler.

Die Verelendung ist heute in der Tat nicht mehr regionalisierbar. Sie erreicht inzwischen (wieder) Europa. Das erzeugt Gewalt (gegen Sündenböcke). Die vom Westen verursachten Kriege kommen näher; mit ihnen wachsen Flüchtlingsströme, als Sündenböcke instrumentalisierbar, auch weil sie die Europäer mental und irgendwann auch materiell überfordern, vielleicht nicht in diesem Jahr, aber später, zumal wenn der vom Westen inszenierte Krieg in der Ukraine hinzukommt und weitere Flüchtlinge in die EU treibt. **(Q8)**

Machen wir uns nichts vor: Allein im Irak und in Syrien befinden sich immer noch um die 13 Millionen Menschen auf der Flucht, sagen jedenfalls die Nahost-Experten Jürgen Todenhöfer und Ulrich Kienzle im ARD-Talk „Menschen bei Maischberger“. **(Q11)**

Die Kriege, so Kienzle, werden weitergehen, bis zur völligen Erschöpfung, bis die Länder des Nahen Ostens ausgeblutet seien. Davor fliehen die Menschen zu Millionen, auch in den nächsten Jahren. Später werden Armutsflüchtlinge aus anderen Ländern, vor allem aus Afrika, hinzukommen. Was wir jetzt erleben, wird

todsicher erst der Anfang sein. Es wird immer wahrscheinlicher sehr viel schlimmer kommen. Das Kapital wird keine Ruhe geben, bis am Ende auch bei uns kein Stein mehr auf dem anderen liegt. Frieden in Europa? – Das war gestern.

Quellen:

BB060: Wie die SZ um Deutungshoheit kämpft / Vollgeldkonzept
Hamburg, 05.11.2014, in: BBXXX

BB062: Wolf Biermann – nicht mehr erträglich
Hamburg, 10.11.2014, in: BBXXX

BB068: Google und Amazon spionieren uns aus
Hamburg, 11.12.2014, in: BBXXX

Ergänzend:

"Google spioniert und gibt die Informationen der US-Regierung"
amerika21.de vom 03.12.2014

<https://amerika21.de/analyse/109726/juliane-assange-ramonet>

Ignacio Ramonet sprach mit Wikileaks-Gründer Juliane Assange über sein neues Buch, globale Überwachung, Googles informelle Außenpolitik und die sogenannte Zivilgesellschaft

BBXXX: Franz Witsch, Bürgerbriefe

<http://film-und-politik.de/BB-XXX.pdf>

C24 Franz Witsch, Ist der Kapitalismus noch zu retten? Ökonomische Implikationen des politischen Engagements
Hamburg, 03.02.2010

<http://www.film-und-politik.de/C24.pdf>

DPB: Franz Witsch, Die Politisierung des Bürgers, 1. Teil: Begriff der Teilhabe, Norderstedt 2009;

DP1: verbesserte Auflage DPB (Norderstedt 2015) mit einem neuen Vorwort

DP2: Franz Witsch, Die Politisierung des Bürgers, 2. Teil: Mehrwert und Moral, Norderstedt 2012

DP3: Franz Witsch, Die Politisierung des Bürgers, 3. Teil: Vom Gefühl zur Moral, Norderstedt 2013

DP4: Franz Witsch, Die Politisierung des Bürgers, 4. Teil: Theorie der Gefühle, Norderstedt 2013

MVS: Franz Witsch, Mentale Voraussetzungen einer Militarisierung sozial-ökonomischer Strukturen. Vortrag auf der Jahrestagung der NGfP (Neue Gesellschaft für Psychologie) in Berlin vom 05. bis 08. März 2015, in: **MP2**
<http://film-und-politik.de/NGFP-MVS.pdf>

MP2: Franz Witsch, Materialien zur Politisierung des Bürgers (2 Bände), Bd. 2: Kommunikation unter Verdacht, Norderstedt 2015

Q1: Rettungs-Wahnsinn: Bundestag beschließt gigantische Geld-Vernichtung
DWN vom 19.08.2015

<http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2015/08/19/rettungs-wahnsinn-bundestag-beschliesst-gigantische-geld-vernichtung/>

Q2: Manöver: Nato und Russland üben den Krieg gegeneinander
DWN vom 20.08.2015

<http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2015/08/20/manoever-nato-und-russland-ueben-den-krieg-gegeneinander/>

Die Nato und Russland proben in umfangreichen Manövern den Krieg gegeneinander. Eine Studie warnt (...) Übungen (...) hätten bereits zu zahlreichen gefährlichen Fast-Zusammenstößen geführt haben.

Q3: US-General: Russland größere Bedrohung als IS-Terrormiliz
welt.de vom 10.07.2015

http://www.welt.de/newsticker/dpa_nt/infoline_nt/brennpunkte_nt/article143804076/Russland-groessere-Bedrohung-als-IS-Terrormiliz.html

Q4: US-Regierung zettelt Kriege an, um den Dollar zu retten
DWN vom 14.06.2015

<http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2015/06/12/us-regierung-zettelt-kriege-an-um-den-dollar-zu-retten/>

Q5: Neuer Strategiebericht: US-Militär stuft Russland und China als Bedrohung ein. Ein Krieg der USA mit China oder Russland? Die Wahrscheinlichkeit dafür wächst.

Spiegel.de vom 02.07.2015

<http://www.spiegel.de/politik/ausland/us-militaer-stuft-russland-und-china-als-bedrohung-ein-a-1041660.html>

Q6: Brandanschläge auf Flüchtlingsheime – Massive Gewalt gegen Flüchtlinge
NonProfitNews vom 22.08.2015

<http://pressejournalismus.com/2015/08/brandanschlaege-auf-fluechtlingsheime-massive-gewalt-gegen-fluechtlinge/>

Q7: Auf die Flucht getrieben (III)

gfp vom 06.08.2015

<http://www.german-foreign-policy.com/de/fulltext/59177>

BERLIN/JUBA (Eigener Bericht) – In drei der fünf Länder mit den höchsten Flüchtlingszahlen weltweit hat die Bundesregierung aktiv zur Entstehung der Fluchtursachen beigetragen. Dies zeigt eine Erhebung des UNHCR.

Q8: Flüchtlinge: Stoppt endlich den Wahnsinn der globalen Wirtschafts-Kriege!
DWN vom 24.08.2015

<http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2015/08/24/fluechtlinge-stoppt-endlich-den-wahnsinn-der-globalen-wirtschafts-kriege/>

Q9: Die Story im Ersten: Schlachtfeld Internet 2015

youtube.com vom 15.01.2015

Link: <https://www.youtube.com/watch?v=hVvBZ2qCM1o>

Q10: Die Story im Ersten : Jagd auf Snowden – Wie der Staatsfeind die USA blamierte

Youtube vom 12.01.2015

<https://www.youtube.com/watch?v=ymKcefjlwhQ>

„Jagd auf Snowden“ erzählt die wahre Geschichte der Flucht Edward Snowdens. Es ist eine David-gegen-Goliath-Geschichte, an deren Ende sich Snowden ins Moskauer Exil rettet.

Q11: Religiöse Fanatiker, machthungrige Diktatoren: Chaos im Orient

Menschen bei Maischberger vom 25.08.2015

Q12: Supermarkt lässt nur zwei Flüchtlinge auf einmal rein

Tagesspiegel.de vom 14.08.2015

<http://www.tagesspiegel.de/weltspiegel/calden-supermarkt-laesst-nur-zwei-fluechtlinge-auf-einmal-rein/12188966.html>

Q13: Duisburg: Wer hält das aus?

Zeit Online vom 26.09.2013

<http://www.zeit.de/2013/39/duisburg-roma-hochhaus>

Duisburg, ein Jahr nach dem Einzug von mehr als tausend Roma in ein Hochhaus: Die Stadt ist überfordert, Rechte und Linke bekämpfen einander.

Q14: Machtlose Polizei. Die rauhe Herrschaft der Familienclans

faz.de vom 12.08.2015

<http://www.faz.net/aktuell/politik/inland/machtlose-polizei-die-rauhe-herrschaft-der-familienclans-13745499.html>

Die Polizeigewerkschaft spricht schon von „rechtsfreien Räumen“ in Duisburg: Familienclans, dazu noch Rockerbanden halten mit Massenschlägereien und anderen Straftaten die Polizei in Atem

Q15: Streit in Flüchtlingsheim in Suhl: Koran in der Toilette runtergespült

ksta.de vom 20.08.2015

<http://www.ksta.de/politik/streit-in-fluechtlingsheim-in-suhl-koran-in-der-toilette-runtergespuelt,15187246,31515996.html>

Q16: Ukraine-Krise: Hollande fordert rasches Treffen mit Putin
Deutsche Wirtschafts Nachrichten | Veröffentlicht: 26.08.15

<http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2015/08/26/ukraine-krise-hollande-fordert-rasches-treffen-mit-putin/>

Q17: Gegen Russland: USA schicken Kampf-Jets Raptor nach Europa
DWN vom 25.08.15

<http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2015/08/25/gegen-russland-usa-schicken-kampf-jets-raptor-nach-europa/>

Q18: US-General warnt: Putin ist gefährlicher als der Islamische Staat
Focus.de vom 10.07.2015

http://www.focus.de/politik/ausland/islamischer-staat/us-general-warnt-russland-und-china-schlimmer-als-die-is-terrormiliz_id_4807638.html

US-General Joseph Dunford hat die größten Bedrohungen für die USA benannt. Für gefährlicher als die Terrormiliz "Islamischer Staat" hält er die Atommacht Russland. Auch China und Nordkorea könnten den Vereinigten Staaten gefährlich werden.

Q19: Kissinger entzaubert Obama: Putin wollte Freund des Westens sein
DWN vom 24.08.2015

<http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2015/08/24/kissinger-entzaubert-obama-putin-wollte-freund-des-westens-sein/>

Q20: Talk bei Maybrit Illner: "Nennen wir die Flüchtlinge doch Vertriebene"

<http://www.spiegel.de/kultur/tv/maybrit-illner-talk-ueber-fluechtlinge-mit-sascha-lobo-und-joachim-herrmann-a-1050242.html>

Q21: Berlin-Friedrichshain: Touristen stellen Taschendieb – und werden von 15 Leuten zusammengeschlagen

tagesspiegel.de vom 16.08.2015

<http://www.tagesspiegel.de/berlin/polizei-justiz/berlin-friedrichshain-touristen-stellen-taschendieb-und-werden-von-15-leuten-zusammengeschlagen/12193744.html>

Q22: Hass in Sachsen: Heidenau ist überall

FR vom 29.08.2015

<http://www.fr-online.de/flucht-und-zuwanderung/hass-in-sachsen-heidenau-ist-ueberall,24931854,31619914,view.asFirstTeaser.html>

Q23: Sigmar Gabriel: Der Klartext-Kümmerer

Zeit Online vom 29.08.2015

<http://www.zeit.de/politik/deutschland/2015-08/sigmar-gabriel-klartext-politiker>

Q24: Wie die Kanzlerin ein Flüchtlingsmädchen zum Weinen bringt

SZ vom 16.08.2015

<http://www.sueddeutsche.de/politik/kanzlerin-im-buergerdialog-wie-merkel-ein-fluechtlingsmaedchen-zum-weinen-bringt-1.2568813>

Q25: Maischberger-Talk mit Schweiger und Reschke: Schweiger gibt den Schwarzenegger

SZ vom 19.08.2015

<http://www.sueddeutsche.de/medien/maischberger-talk-mit-schweiger-und-reschke-schweiger-gibt-den-schwarzenegger-1.2612579>

Q26: Reaktion auf Qaida-Attacken: USA erwogen Atomschlag nach 9/11

Spiegel Online vom 29.08.2015

<http://www.spiegel.de/politik/ausland/11-september-bush-regierung-dachte-an-atomschlag-a-1050341.html>

Q27: Der Fachkräftemangel kommt – auf jeden Fall!

Arbeitstitel: Über den Begriff Kontextualisierung
K06: Frieden in Europa war gestern
Von Franz Witsch

Telepolis vom 03.09.2015

<http://www.heise.de/tp/artikel/45/45811/1.html>

Die Unternehmen machen sich ihren Fachkräftemangel selbst. Denn wer nicht bereit ist, über den eigenen Tellerrand zu sehen, übersieht potentielle Kandidaten